

Zeitgemäße Erinnerungskultur

## Sich selbst auf den Gedenkweg machen

Prof. Karin Bitschnau und Prof. Elisabeth Mathis

*5. Mai - Österreichischer Gedenktag anlässlich der Befreiung des KZ Mauthausen durch Soldaten der US-Armee. Gedenktag gegen Rassismus und Gewalt in Erinnerung an alle Opfer des Nationalsozialismus.*

Im Rahmen des Geschichte- und des Deutschunterrichts hat sich die 7d Klasse mit der ostmärkischen Vergangenheit unserer Vorfahren und den Themen Gedächtnisorte und Erinnerungskultur auseinandergesetzt.

Zur Vorgeschichte: Im November 2008 beging die damalige 7b Klasse den Bregenzer Gedenkweg und schrieb darüber einen Artikel „Ein Bregenz des Todes und des Terrors“ für das Vorarlberger Kirchenblatt. Im Juni 2009 erhielt der Chefredakteur von der neuen Landeskonservatorin, Frau DI Eva Hody, einen Brief, in dem es heißt:

*Als Schülerkommentar im Zusammenhang mit Ihrem Bericht „Ein Bregenz des Todes und des Terrors“ in der Dezemberausgabe 2008 des Vorarlberger Kirchenblattes wird die schlechte Auffindbarkeit der Gedenktafel in unserem Amtsgebäude, dem ehemaligen Gefangenenhaus in der Bregenzer Oberstadt erwähnt. ... Ich darf Ihnen mitteilen, dass zwar die derzeit bescheidene Gedenktafel zum ehemaligen Gefangenenhaus in der Bregenzer Oberstadt als*



*„letzte Station“ des Gedenkweges neu an der Hauptfassade des Gebäudes angebracht wurde, so dass diese von der Öffentlichkeit besser wahrgenommen werden kann.*

Was die Bregener Stadtpolitik nicht zustande brachte, ging auf einmal wie von selbst, dank der kritischen Berichterstattung von SchülerInnen!

Das und der Gedenktag des 5. Mai waren nunmehr zwei gute Anlässe für die 7d Klasse, sich selbst auf den Gedenkweg zu machen, der von der Seekapelle bis hinauf zum ehemaligen Gefangenenhaus in der Oberstadt führt. Gemeinsam mit der Kulturvermittlerin Mag.<sup>a</sup> Susanne Emerich haben sich SchülerInnen intensiv mit Gedenkort und Personen, die für Zivilcourage gegen Menschen verachtende Machthaber Zeugnis abgelegt haben, beschäftigt. Im Anschluss war die Klasse zum Gespräch mit Frau Hody ins Bundesdenkmalamt eingeladen, um über zeitgemäße Erinnerungskultur zu diskutieren.

Frau Hody hat die Frage thematisiert, wie man ein Gebäude zeitgemäß nutzen kann, ohne die Vergangenheit aus der Erinnerung zu tilgen. Es ist den TeilnehmerInnen des Gedenkwegs auch bewusst geworden, dass das Sprechen über scheinbar Unfassliches zumindest die Chance bietet, Mitgefühl und Verständnis für die Opfer der Gewalt zu entwickeln. Wenn Menschen schon zu ihren Lebzeiten Verachtung und Demütigung erleben mussten, so ist es doch eine Genugtuung für Verwandte und Nachkommen, dass ihnen späte Gerechtigkeit und Anerkennung zukommt.

